



SKF Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Elisabethenwerk

von Frauen – für Frauen

INDIEN
Hazaribagh

Indien – Hazaribagh-Distrikt, Jharkhand
Projekt Nr. 06/20

Mit Kräutermedizin die Gesundheit fördern



Foto: Carola Muttoni / Elisabethenwerk

In der Region Hazaribagh sind Tuberkulose und Malaria ein grosses Problem. Hier leben vor allem Adivasi-Familien. Sie sind sehr arm und können sich keine teuren Medikamente leisten. Als günstige Alternative hat sich der Anbau von Artemisia (Beifuss) erwiesen. Dieses dreijährige Projekt verbessert die Gesundheit von Menschen mit Tuberkulose und Malaria, darunter viele HIV/Aids-Betroffene. In 30 Dörfern lernen Frauen, wie sie Kräutergärten anlegen, Heilpflanzen anbauen und diese zur Prävention und Behandlung anwenden.

Ein Kräutergarten mit heilender Wirkung

Ungeeignete Ernährung, fehlende Kenntnisse zur Krankheit und falscher Umgang mit Medikamenten gehören zu den Ursachen für die hohe Sterblichkeit in der Gegend. Ergänzend zur Schulmedizin und in Zusammenarbeit mit staatlichen Gesundheitsstellen stärkt der Anbau von Medizinalpflanzen das Immunsystem der Patientinnen und unterstützt die

Genesung. Die Erfahrung hat gezeigt, dass Artemisia, Tinospora und weitere Heilkräuter eine positive Wirkung auf die Gesundheit von Tuberkulose- und Malaria-Betroffenen haben.

Einsatz auf mehreren Ebenen

Projektleiterin Sr. Britto ist eine ausgewiesene Gesundheitsfachfrau mit breiter Erfahrung in der Sozialarbeit. Die Ingenbohler Schwester führt selbst ein kleines Spital. Gesundheitsfachleute sensibilisieren die Dorfbevölkerung für die Krankheiten Malaria und Tuberkulose und veranlassen die Überweisung von Patientinnen mit Fieber und Husten an Kliniken zur weiteren Untersuchung. Die Projektmitarbeiterinnen informieren die Menschen über die Symptome, empfehlen den Gebrauch von Moskitonetzen, erläutern die gesundheitlichen Vorteile einer regelmässigen Körperhygiene und erklären den Zusammenhang zwischen Abfall, stehendem Wasser und Malaria. Auch die Ernährung wird angeschaut und optimiert.



Dank Ihrer
Spende möglich

Das Elisabethenwerk in Indien

Frauenpower statt Diskriminierung

Das Elisabethenwerk konzentriert sich in Indien auf die Bundesstaaten Orissa, Jharkhand, Chhattisgarh und Bihar.

Die Projekte des Elisabethenwerks fördern die sozial stark benachteiligten Dalit- und Adivasi-Frauen. **Dalit** bedeutet «unterdrückt» und ist die Selbstbezeichnung der tiefsten Kasten. Dalit-Angehörige sind von vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens ausgeschlossen. Sie machen aber ein Sechstel der indischen Bevölkerung aus. **Adivasi** ist der Oberbegriff für mehr als 600 indigene Volksgruppen. Sie sind sozial noch schlechter gestellt als die Dalit.

Gemeinsames Ziel der Projekte ist das Empowerment (Selbstermächtigung). Dieses geschieht über die

wirtschaftliche, gesellschaftliche, politische und rechtliche Stärkung von Frauen. Bewährt haben sich dafür u.a. Spargruppen, Kurse zur funktionellen Alphabetisierung, Förderung von Kleinunternehmen, Zugang zu staatlichen Sozialprogrammen, Gesundheitsberatung und Weiterbildung in biologischer Landwirtschaft. Der Kampf gegen die Diskriminierung von Frauen und Mädchen ist ein weiterer zentraler Punkt.

Mit Ihrer Unterstützung ist es möglich, in grösster Armut lebende Frauen und Familien zu stärken und in eine bessere Zukunft zu begleiten.

Budget

Mit Kräutermedizin die Gesundheit fördern

Aktivität/Produkt	Projektkosten in CHF
Personalkosten inklusive Reisespesen (neun Personen vor Ort)	27 459
Informationskampagnen zu Malaria und Tuberkulose, 66 Kurse zu Kräutermedizin und Gesundheit, 30 Kurse zu einkommensfördernden Techniken für Spargruppen	5 950
Nahrungsergänzung für 15 Tuberkulose- und Malaria-Patientinnen	1 470
Orientierung zu den Projektschwerpunkten, monatliche Evaluation und Planung im Team	851
Büromaterial und Kommunikation	588
Monitoring Konsultantin, inklusive Reisespesen	1 500
Total Projektkosten für drei Jahre (CHF 12 606/Jahr)	37 818